

Julia Košinár, Sabine Leineweber, Tobias Leonhard

Chair: Tobias Leonhard

Diskutandin: Daniela Freisler, PH Bern

Schlagworte: Professionalisierung von Lehrpersonen, Berufspraktische Studien, Subjektperspektive, Ausbildungsmilieus, Dokumentarische Methode

«So divers...» Zur Heterogenität von Ausgangslagen, Kontexten und Interaktionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Programmatisch werden Bildungsprozesse angehender Lehrpersonen als «kumulativer Kompetenzaufbau» mit «gestuften Anforderungen» und «systematischen Professionalisierungsprozessen» umschrieben. Dabei ist weder die Existenz der Programme erstaunlich, noch die Feststellung, dass sie sich nicht umfassend realisieren, Lehrer*innenbildung daher als «weak intervention» (Richardson 1996, 113) oder «low impact training» (Lortie 1975, 81) gekennzeichnet wurde. Erstaunlich ist, dass sich die Lehrer*innenbildung erst seit kurzem differenziert mit ihren eigenen Praktiken auseinandersetzt (Leonhard u.a. 2018) und ein Verständnis dafür entwickelt, wieso sich Bildungsverläufe angehender Lehrpersonen so unterschiedlich gestalten. Das Symposium fokussiert Berufspraktische Studien als zentrales Element lehrer*innenbildender Studiengänge. Drei qualitativ-rekonstruktive Studien zeigen die Diversität, die sich auf Ebene der Orientierungen von Neustudierenden als Ausgangslage für Professionalisierungsprozesse, auf Ebene von Partnerschulmilieus als Sozialisationskontexte und auf Ebene der Interaktion zwischen Studierenden, Praxislehrpersonen und Hochschul-Mitarbeitenden als Ausbildungskontext abzeichnen.

Im Symposium wird diese normale Unterschiedlichkeit an zentralen Punkten der Lehrer*innenbildung sichtbar gemacht und diskutiert, welche Konsequenzen auf personeller, curricularer und institutioneller Ebene daraus erwachsen. Braucht jede Studierende ihren eigenen Coach, vielleicht sogar zwei – aus Wissenschafts- und Berufspraxis? Kann es institutionell betrachtet ein «personalisiertes Studium» geben? Wie liessen sich individualisierte Formate im Kontext von Standards und Kompetenzziele begründen?

Leonhard, T., Kosinar, J.; & Reintjes, C. (2018) (Hrsg.). Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Lortie, D. (1975): School teacher. Chicago: University of Chicago Press

Richardson, V. (1996): The Role of Attitudes and Beliefs in Learning to Teach. In: Sikula, J., Buttery, T.J., & Guyton, E. (Hrsg.): Handbook of Research on Teacher Education. New York: Macmillan, S. 102 - 119.

Sabine Leineweber

„Ihr wollt ja unterrichten“ – Diversität von Ausbildungsmilieus an Partnerschulen

Seit Herbst 2017 durchlaufen angehende Primarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule FHNW im Rahmen ihrer Berufspraktischen Studien eine einjährige Praxisphase, das Partnerschulpraktikum. Es wird in Blockphasen und wöchentlicher Präsenz (Tagespraxis während Studiensemester) absolviert. Dieser Anteil der berufspraktischen Ausbildung wird an Schulen durchgeführt, die ein längerfristiges Kooperationsverhältnis mit der PH eingehen, den Partnerschulen. Eine zentrale Leitidee des Partnerschulpraktikums ist es, Studierenden realistische Einblicke in das künftige Berufsfeld zu ermöglichen und die Anregung professionalisierungswirksamer Entwicklungen ins Zentrum zu stellen (vgl. Košinár u.a., 2019). Studierende der PH FHNW werden während ihrer berufspraktischen Ausbildung von für diese Tätigkeit qualifizierten Lehrkräften, den Praxislehrpersonen, begleitet. Mit der neuen Konzeption des Partnerschulmodells wird eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Studierenden und beteiligten Praxislehrpersonen angestrebt, die bisherige Form der Ausbildung in Mikroteams (Studierendentandem und Praxislehrperson) wird durch die Einbettung in die Partnerschulgemeinschaft in einen grösseren Zusammenhang gestellt. Für Praxislehrpersonen bedeutet dies, sich mit Innovationsansprüchen (vgl. Bormann 2011) konfrontiert zu sehen: Sie müssen mit den konzeptuellen Neuerungen sowie damit einhergehenden veränderten Ausbildungserfordernissen umgehen. Wie sie diesen Veränderungen begegnen und in welchen Orientierungsrahmen sie dies verhandeln, wird in der vorgestellten Studie untersucht.

Studien zum Partnerschulmodell liegen – auch aufgrund dessen Novität – im deutschsprachigen Raum bisher nur wenige vor (z.B. Fraefel u.a. 2017). Auch gibt es bisher erst eine qualitative Untersuchung zu Orientierungen der Auszubildenden (ebd.). Mit der hier vorgestellten Untersuchung wurden Teams von Praxislehrpersonen an Partnerschulen am Ende des Partnerschuljahres mittels Gruppendiskussion (n = 4) befragt. Mithilfe der Dokumentarischen Methode (Bohnsack u.a. 2013, Asbrand/Martens 2018) werden handlungsleitende Orientierungen bezüglich des Ausbildungsverständnisses in den verschiedenen Partnerschulgruppen rekonstruiert.

In ersten Ergebnissen bildet sich eine hohe Diversität von Ausbildungsmilieus an Partnerschulen ab: Mit den vorgefundenen Orientierungen zeigt sich ein Spannungsfeld, das von einem eher tradierten Ausbildungsverständnis als Form der *Meisterlehre* bis hin zu einem Verständnis von sich als Anbietende eines Entwicklungsraumes (*Gastgebende*) reicht. Dabei liegen teilweise innerhalb eines Teams verschiedene Orientierungen vor, so dass sich an der gleichen Partnerschule unterschiedliche Ausbildungsmilieus rekonstruieren lassen. Die Sozialisationskontexte für Studierende im Langzeitpraktikum, so zeigt sich mit den Ergebnissen – möglicherweise wenig überraschend –, sind also ausgesprochen divers. Im Vortrag wird die Bedeutung der Befunde im Zusammenhang mit der Gesamtkonzeption des Partnerschulmodells diskutiert, ferner, inwiefern sich hierdurch Fragen im Hinblick auf die Eignung und Auswahl von Lehrpersonen als Auszubildende stellen und welche Herausforderungen sich für die Berufspraktischen Studien als Sozialisationskontext angehender Lehrpersonen in einer einphasigen Ausbildung ergeben.

Asbrand, B. & Martens, M. (2018). *Dokumentarische Unterrichtsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I. & Nohl, A.-M. (2013) (Hrsg.). *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer VS.

Symposium SGBF-Tagung „Bildungsprozesse in heterogenen Kontexten“
2019 in Basel

Bormann, I. (2011). *Zwischenräume der Veränderung. Innovationen und ihr Transfer im Feld von Bildung und Erziehung*. Wiesbaden: VS.

Fraefel, U., Berhardsson-Laros, N. & Bäuerlein, K. (2017): *Partnerschaftliches Lehren und Lernen angehender und erfahrener Lehrpersonen im Schulfeld – Aufbau von Professionswissen mittels Peer-to-peer-Mentoring in lokalen Arbeits- und Lerngemeinschaften*. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 30-49.

Košinár, J., Leineweber, S. & Schmid, E. (2019, in Druck). *Zwischen Innovation und Bewahrung: Das Ausbildungsverständnis von Praxislehrpersonen an Partnerschulen*. In: Košinár, J., Gröschner, A. & Weyland, U. (Hrsg.): *Langzeitpraktika als Lernräume*. Münster: Waxmann.